

Postgeschichtliches aus Uelsby

Diesbezügliche Erinnerungen des Alterbhof - von 1542 – Altbauern Johannes Georg Callsen

Wenn von seitens der Post der Wunsch besteht, etwas über Postales aus früheren Zeiten und deren weiteren Entwicklungs-Stadien bis zur Gegenwart zu erfahren, so will ich versuchen, dazu aus meiner Erinnerung einen kleinen Beitrag beizusteuern, soweit damit unser Dorf Uelsby beteiligt gewesen ist.

Aus den Erinnerungen des Verwandten und des Chronisten bekannten Lehrers J. J. Callsen, Torsballig, später Flensburg, finde ich aus dem Jahre 1835 eine erste die derzeitige Post betreffende Erwähnung. Bei seiner Schilderung der Straßenkreuzung in Uelsby (mit seinen Eltern hat er einige Jahre hier im Hause meines Urgroßvaters gewohnt). Seine Lebensaufzeichnungen lauten: Hier zogen hochherrschaftliche Fuhrwerke durch mit gallonierten Dienern zu Wagen und zu Pferde, von Glücksburg kommend oder dorthin gehend, hier kamen reitende oder fahrende Posten, unter denen besonders der längst verschwundene zweirädrige Ballon (Postkugel) auffiel. Wenn sich die Schilderung mit Bezug auf die „hochherrschaftlichen“ Fuhrwerke wohl um solche handelt, die den Verkehr zwischen den Herzogfamilien von Augustenburg, Grafenstein und Glücksburg mit Gottorp und Louisenlund gehandelt haben wird, so könnte es sich bei der Postkugel meines Erachtens sehr wohl um eine schon regelmäßige Postverbindung handeln, welche schon in der Dänenzeit bestanden hat. Vielleicht kann man seinen Vorläufer darin sehen, wie mir aus meiner Jugendzeit aus den neunziger des vorigen und noch ersten Jahren dieses Jahrhunderts die postalische Entwicklung bekannt und in Erinnerung ist. Es war damals so, dass in Schleswig ein Posthalter (es waren die Fuhrunternehmer Heine und Fite Dehn) auf der Route Schleswig-Satrup die Post beförderte, und zwar täglich 1 x in beide Richtungen. Hier in Uelsby war in der Gastwirtschaft die „Postagentur“ und der Gastwirt Hans Jürgensen der „Postagent“.

Im Sommer verkehrte die „Postkutsche“, im Winter bei Schnee der „Postschlitten“. Erwähnt sei, dass neben der Post auch Fahrgäste befördert werden konnten. Aus der Durchfahrt gelangte man über eine kurze Treppe und einen schmalen Gang in die Gaststube und aus dieser wieder über einige Stufen in die „Poststube“, wo an seinem Schreibtisch der Postagent saß und neben sich den „Morseklopfer“, den Telegrafengerät, hatte. Später kam dazu ein „Fernsprecher“, ein an der Wand hängender „Apparat“ mit einer Sprechmuschel, darunter ein kleiner Holzschrank mit Batteriegerät. Bei diesem ersten Fernsprecher muss man sich vorstellen, dass dieser nur für posteigene Gespräche diente. Erst später kamen „Fernsprecher Teilnehmer“ mit Anschlüssen hinzu, nachdem im Postzimmer ein Klappenschrank installiert war und für die Teilnehmer die gewünschten Anschlüsse eingestöpselt wurden. Erwähnt sei, dass der Anschluss Nr. 1 Dr. med. Schulze, Nr. 2 der Vorgänger der Böklunder Schlachtereier und Nr. 3 mein Vater als Amtsvorsteher innehatten.

Neben dem Postagenten waren 3 Postboten vorhanden, einer für die Ortszustellung, einer für Uelsbyholz-Dammholm und einer für Ekeberg-Hollmühle. Ich darf hier noch einflechten, dass jeden Morgen auch Nachbarn in den Krug kamen, um ihre Post eigenhändig abzuholen, wobei dann bei einem Glas Bier zugleich neueste Dorfnachrichten ausgetauscht wurden.

Nun ist es wohl ganz erklärlich, dass bei zunehmender Entwicklung auch die Post und der ganze Postbetrieb einen immer größeren Umfang annahm. Dafür mit als Ursache möchte ich erwähnen z. B. den Butterpaketversand. Mit an erster Stelle stand dabei unsere Uelsbyer Meierei mit den Betriebsleitern Herbert von Lanken und später Schmidt. Durch den Verkauf der Gastwirtschaft wurde der neue Krugbesitzer Christian Erichsen Postagent und als dieser sich in die Böklunder Gastwirtschaft einheiratete und an Lorenz Johannsen aus Husum verkaufte, Letzterer vereidigter Postagent. Als sich bei Letzterem dienstliche Schwierigkeiten ergaben, übernahm der alte frühere Gastwirt Hans Jürgensen wieder das Amt und die Agentur kam aus der Gastwirtschaft in die Villa „Fernsicht“, dem Haus, das sich Jürgensen am

Ortsausgang nach Satrup zu erbaut hatte. Inzwischen hatte sich auch der Fernsprechbetrieb schon wesentlich erweitert und die Tochter Jürgensens übernahm als Fräulein vom Amt den Dienst in dieser Sparte.

Doch nun muss ich davon erzählen, wieso und weshalb es dazu kam, dass aus der Postagentur Uelsby ein Postamt II geworden ist: Ein Freund und Studienkollege unseres Arztes Dr. med. Ferd. Schulze, ein Prof. Dr. Ewig aus Hildesheim, er kam als Junggeselle in den Ferien viel nach Uelsby, war während eines Sommeraufenthaltes auf Sylt mit dem derzeitigen Kieler Oberpostdirektor bekannt geworden. Man hatte gelegentlich auch über Uelsby gesprochen und da dem Postmann die diesbezüglichen Verhältnisse der Agentur Uelsby bekannt waren, hatte er sich geäußert, Uelsby könnte postalisch gesehen eventuell ein „Amt II“ werden.

Selbstverständlich auf diese Äußerung hin beantragte die Gemeinde bei der Oberpostdirektion Erhebung von der Agentur zum Postamt. Als erstes ordnete Kiel einen Test über Ein- und Ausgang der Post an. Für den festgesetzten Tag wurde natürlich große Propaganda zur Postbenutzung unseres Bezirks gemacht. Unter anderem lieferte die Böklunder-Butterversand-Großfirma P. Thomsen (Peter Bodder) Waschkörbe Reklamepost an dem Tage an. Kein Wunder also, dass der Test absolut positiv verlief und die Oberpostdirektion für Uelsby ein Postamt genehmigte. Somit war der Weg frei zur Errichtung eines neuen Postamthauses seitens der Gemeinde, und zwar mit Lage an der Dorfstraße in der Mitte des Dorfes. Das dafür benötigte Grundstück wurde vom Bauern Heinrich Jessen zur Verfügung gestellt, welcher auch den Bau zunächst finanziert hat. Später ist das stattliche Haus dann Eigentum der Gemeinde geworden. Stolz stand in eisernen Buchstaben am Giebel des zweistöckigen Hauses „Kaiserliches Postamt II“, darüber eine goldene eiserne Krone!

Mit Inbetriebnahme des neuen Amtes erfolgte natürlich auch eine neue Personalbesetzung. Leiter wurde nunmehr ein Postmeister, der erste war Postmeister Hansen. Neu war auch der Einsatz eines Postschaffners als Oberster der Unterbeamten. Weiter waren als Postboten angestellt Claus Thomsen und Petersen, später waren es unter anderen Niemann und Falk.

Mit Inbetriebnahme der Kreisbahnstrecke Schleswig-Satrup 1903 änderte sich grundlegend die bis dahin übliche Postkutschenüberbringung, nunmehr kam die Post mit der Kreisbahn nach Station Ekebergkrug und mußte 2 x am Tage dort abgeholt werden. Das war Sache des Postschaffners, wozu auch eine zweirädrige gelbe mit Posthorn gezeichnete Karre benutzt wurde. Die Postzustellung, 2 x täglich, besorgte im Dorf der Postschaffner Jansen, während beide Postboten 1 x täglich die Außenbezirke bedienten. Aber auch für den sich sehr steigernden Fernsprechverkehr wurde jetzt eine Beamtin mit festen Dienststunden eingestellt. In der zuvor geschilderten Besetzung ist es alsdann Jahrzehnte gelaufen, d. h. nicht mehr als „Kaiserliches“ sondern einfaches Postamt. Personell sind natürlich Veränderungen eingetreten. So wurde Postmeister Hansen durch Postmeister Ströh aus Busdorf abgelöst. Von den Unterbeamten trat als erster Claus Thomsen, dann auch Jansen und Petersen in den Ruhestand. Später kam es bei Postmeister Ströh zu Konflikten. Man sagte, Postschaffner Jansen habe seinem Chef gelegentlich vorgehalten: „Chef, blieb ehrlich“. Aber Ströh wurde aus dem Postdienst entlassen.

Was sich im Laufe der Zeit bei der Post am meisten entwickelte, war das Fernsprechwesen. Aus dem Stöpseln am Klappenschrank entwickelte sich der Selbstwählerbetrieb mit komplizierten Geräten, die eine Vermittlertätigkeit überflüssig gemacht hat. So ist denn auch nach und nach im ersten Stock des Posthauses, wo zunächst die Wohnung des Postmeisters war, ein sehr aufwendiges modernes Vermittlungs-Fernsprechamt entstanden. Allein im örtlichen Fernsprechbuch für Uelsby sind heute 663 Anschlüsse neben sonstigen postinternen und sonstigen amtlichen Rufnummern verzeichnet.

Nun bliebe noch zu verzeichnen, dass beide letzten Leiterinnen der Post Frauen waren und heute sind. Hat viele Jahre Frau Matthies der Post vorgestanden, so ist es jetzt seit 1.12.1957 Frau Schulz, die zusammen mit den beiden Postboten Schmidt und Löwenstrom die Leitung

in Händen hat. Beide Frau haben eindeutig bewiesen, dass auch eine solche sehr wohl in der Lage ist, diesen Posten voll und ganz auszufüllen. **
Soviel aus meinen Gedanken, die sich auf Anregung von Frau Schulz mit Uelsbyer Postverhältnissen und –geschehen beschäftigt haben.

** Hier wäre meines Erachtens der Bericht eines Sachkenners einzufügen über motorisierte Anlieferung und Abholung der täglichen Post, sowie über heutigen Postservice überhaupt.

Der Verfasser